

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

131 (4.11.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 131.

Erscheint wöchentlich drei mal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 4. November.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Politische Wochenübersicht.

Deutschland: Am 28. d. Mts. ist der preussische Landtag vom Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen Stolberg-Wernigerode im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers mit einer Thronrede eröffnet worden, welche in Abgeordnetenkreisen durchweg einen günstigen Eindruck machte und ein Programm aufstellte, das von der Kölner Zeitung ein für die nationalliberale Partei durchweg Friede verheißendes genannt wird. Die bereits vorgenommene Präsidentenwahl des Abgeordnetenhauses hat zu einer Ausschließung des Centrums geführt. Angesichts der Haltung des Centrums und seiner Organe bei der Kölner Dombaueier machten die Worte in der Thronrede, welche der warmen Anerkennung des Kaisers über den Verlauf der erhebenden Feier gedachten, eine Vertretung des Centrums im Landtage nicht mehr zulässig und so erscheint die erwähnte Ausschließung als eine deutliche Beurtheilung der „würdevollen Zurückhaltung“. Die Lektion ist derb, aber wohlverdient. — Oesterreich-Ungarn: Die Ausschüsse der ungarischen Delegation haben ihre Thätigkeit eröffnet. Die Delegationspräsidenten hatten beim Kaiser eine Audienz. Auf die Begrüßungsreden ertheilte Franz Josef eine Antwort, welche ziemlich Beunruhigung erregte, weil sie das Vorhandensein von Schwierigkeiten in der allgemeinen politischen Lage hervorhob und bezüglich des gemeinsamen Militärbudgets die Erwartung aussprach, daß die Delegationen den unabwieslichen Bedürfnissen die erforderlichen Mittel nicht versagen werden. Zwischen Oesterreich und Serbien stehen die Dinge ziemlich ernst. Eine der serbischen Regierung in Sachen des Handelsvertrags und der Eisenbahnanschlüsse überreichte österreichische Note schnitt dem serbischen Ministerpräsidenten Niksic weitere Ausflüchte ab und ließ ihm nichts übrig, als zu demissioniren. Das Ministerium Niksic hat es in seiner Verwegenheit so weit gebracht, daß das Land vor die Gefahr gestellt war, von

Oesterreich eine Grenzsperrung erdulden zu müssen. — Frankreich: Die Vollstreckung des zweiten Dekrets vom 29. März wird mit großem Nachdruck fortgesetzt. In Marseille, Avignon, Perpignan und anderen Orten wurden die Kapuziner u. ausgetrieben, was unter der verheßten Bevölkerung ziemlich Aufregung, Handgemenge zwischen den verschiedenen Parteien u. dergl. hervorrief, nirgends aber zu eigentlichen Konflikten mit der Staatsgewalt führte. Es ist dies um so beachtenswerther, als kurz zuvor die Royalisten bei einem Bankete in Roche-sur-Yon durch Tischreden, Gesänge u. dergl. förmlich den Aufruhr zum Bürgerkrieg predigten. Die Regierung hat beschlossen, gegen die Hauptredelöhner von Roche-sur-Yon und gegen alle jene Blätter gerichtlich vorzugehen, welche jener Richtung zu Wortführern dienen. Der Prozeß Joug wächst wie eine Lawine weiter. Der durch diesen Prozeß unreinlicher Geschichten (Ankauf schlechter Waffen und Pferde), ja des Verraths angeklagte und in Folge hievon abgesetzte General Giffey hat nunmehr gegen die Blätter, welche die genannten Beschuldigungen verbreiteten, gerichtliche Klage erhoben und ist Termin hiezu auf den 25. November anberaumt. Wie vorauszusehen, wird sehr schmutzige Wäsche vor Europa gewaschen werden. Ein gewisser Umschwung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten Giffey ist übrigens bemerkbar hinsichtlich der Anklage des Verraths und der Bestechlichkeit. — Großbritannien und Irland: Die Politik Gladstone's, die Aufmerksamkeit Englands und Europa's durch Verwickelungen im Orient von Irland abzulenken, wird allmählich fadenscheinig. Die Berichte aus Irland, welche die dortigen Zustände als schrecklich schildern, finden immer wachsende Beachtung. Allenthalben in den Provinzen bilden sich Fenierlogen, deren Mitglieder lauter junge wohlbewaffnete Männer sind. Tagtäglich werden Verbrechen straflos begangen. Die Regierung ist im Zuge ihre Hand auf die Führer der Landliga zu legen. Es ist aber sehr fraglich, ob dies nicht zu spät

ist und wirkt, wie wenn Del in's Feuer gegossen wird. Die Schwierigkeiten, denen das englische Kabinet in Asien und Afrika begegnet, mehren sich fortwährend. Der Aufstand im Basutoland greift um sich und in Afghanistan ist die Lage der Engländer durch neue Putsch der Bevölkerung wieder sehr bedroht. — Schweiz: Am 31. Oktober fand eine allgemeine Volksabstimmung statt. Es handelt sich um eine abermalige Revision der Bundesverfassung und zwar zunächst in Bezug auf die Bestimmungen derselben über das Banknotentwesen. Gegen die Revision sind die Liberalen und Konservativen, für dieselbe die Demokraten und Sozialdemokraten. Den Ausschlag geben die Ultramontanen. — Italien betrauert den Tod seines besten Bürgers, des Baron Bettino Ricasoli, der sich als Führer der toskanischen Liberalen, als Diktator von Toskana und als italienischer Ministerpräsident die größten Verdienste um die Befreiung und Einigung Italiens erworben hat. — Persien: Die Streitkräfte der Regierung sind nicht im Stande den empörten Kurden die Spitze zu bieten. Zwanzigtausend derselben marschiren unter dem Scheich Abdullah auf Tabriz, die Kurden mehreten die ganze Bevölkerung von Sudschbulala nieder.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 2. Nov. [Krlsr. Btg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist vorigen Samstag den 30. Oktober Abends in der Residenz eingetroffen, hat Sonntag den 31. früh mehrere Personen empfangen, besuchte um 10 Uhr den Fest-Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche und nahm gegen 1 Uhr die Anzeige einer Deputation des Abgeordnetentages des Militärvereins-Verbandes über die Ergebnisse der unmittelbar vorher gepflogenen Verhandlungen entgegen. Nachmittags um 4 Uhr zogen die bei dem zweiten badischen Kriegerfeste erschienenen Kriegervereine in geordneten Reihen vor dem Großherzoglichen Schlosse vorüber und

## Feniketon.

### Nach zehn Jahren.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

3.

Und wieder waren fünf Jahre dahin geschwunden, ein Lenz nach dem andern war gekommen und gegangen und auch Clara's Lenze entflohen, ohne jemals ein liebend Herz durch seiner Blüthen Herrlichkeit erfreut zu haben.

Sie war jetzt 28 Jahre alt und hatte mehrere redliche Bewerber mit sanftem Ernst abgewiesen zur stillen Verwunderung ihrer alten Dame, die es doch nicht recht zu begreifen vermochte, warum ein armes Mädchen in ihrem Alter eine gute Verforgung so ruhig von sich weisen konnte.

Clara war eben kein gewöhnliches Mädchen; sie hielt es vielmehr für eine Sünde, das Versprechen einer Liebe zu geben, die sie nicht empfand, und mochte sich nicht zu einer Liebe erniedrigen oder mit einer solchen im Herzen vor den Altar treten. Ihr Herz konnte nur einmal lieben, und wenn der Gegenstand dieser Liebe sie auch um des Goldes willen vergessen hatte, so konnte sie ja auch keinen Vorwurf ihm machen, da er ihr kein Wort von Liebe

gesagt, geschweige denn ein Versprechen gegeben hatte.

Aber sie fühlte sich doch zuweilen recht einsam und tief unglücklich, wenn sie auch mit stiller Resignation auf jedes Glück verzichtet haben mochte.

Von ihrer Freundin bekam sie manchen Brief aus der Vaterstadt und erfuhr denn auch, nachdem sie zwei Jahre dieselbe verlassen, daß ihre Cousine Adele den alten Krämer, welchen sie verschmähte und der durch eine Erbschaft einen reichen Zuwachs seines Vermögens erhalten, geheirathet hatte. Clara mußte unwillkürlich zusammenschauern, als sie diese Neuigkeit las.

Und heute nun, gerade wieder nach fünf Jahren, hatte sie einen Brief empfangen, welcher ihr beinahe alle Fassung geraubt. Der Brief kam von der Freundin und meldete ihr, daß der Onkel, welcher bereits seit längerer Zeit kränzlich gewesen, urplötzlich einen äußerst gefährlichen Schlaganfall gehabt, weil seine Tochter, die Gattin des Krämers, mit einem Künstler heimlich auf und davongegangen, und nicht allein von dem Vermögen ihres Mannes, sondern auch verschiedene Werthpapiere aus dem väterlichen Hause mitgenommen habe. Nun liege der alte Angerstein, einzig auf fremde Hilfe angewiesen, zwischen Leben und Sterben, unfähig ein Wort hervorzubringen, daß es in der That zum Erbarmen sei.

Clara las den Brief zweimal durch und war dann mit ihrem Entschlusse fertig; sie ge-

dachte nicht mehr der vielen Unbill, welche sie im Hause des Onkels erduldet, sondern nur des Umstandes, daß der alte Mann, der einzige Bruder ihres seligen Vaters, nun krank und verlassen sei.

Ihre Gebieterin billigte ihren Entschlusse und gab ihr auf einige Wochen Erlaubniß, den Onkel zu pflegen, und so reiste sie noch am selben Tage nach der Vaterstadt ab, wo sie sich zuerst zu der Freundin begab, welche sie mit großer Freude empfing.

Als sie des Onkels Schwelle übertrat, legte es sich plötzlich wie ein Alp auf ihre Brust, und sie konnte es sich nicht verhehlen, daß ihr Beginnen doch am Ende ein sehr gewagtes sei und die Welt, welche so gern das Schlimmste glaubt, ihr unlaute Motive unterschieben könne.

Da trat die Magd, welche seit vielen Jahren im Hause war und ihre Entfernung einst auf's Tiefste beklagt hatte, auf den Flur, wo Clara zögernd stand. Einen Augenblick starrte sie die Fremde an, und wäre nun, als sie sie erkannte, beinahe in einen Freudenthrone ausgebrochen, wenn sie sich nicht, an den Kranken denkend, bei Zeiten gefaßt hätte.

„Liebes Fräulein Clara,“ sagte sie, „o, wie gut Sie sind, zu uns zu kommen. Der arme Herr, er hat schon an Sie gedacht, obgleich er kein Wort sprechen kann; denn gestern Abend, es war schon spät, weinte er und schrieb auf eine Tafel, welche immer bei ihm liegt, die Worte: Wäre doch Clara hier! — Die rechte Hand nämlich kann er noch rühren,

brachten dem Landesfürsten ihre Huldigungen durch Hurrah-Rufe dar. Abends 6 Uhr begab sich der Großherzog in die hiesige Festhalle und wohnte dort dem von den Kriegervereinen veranstalteten Banket bis 8 Uhr an. Gegen 9 Uhr Abends kehrten Seine königliche Hoheit nach Baden zurück.

Durlach, 3. Nov. Vor einigen Wochen erschien in der Presse eine kurze Notiz über den Versicherungsbestand der größten Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten auf Grund der alljährlichen Zusammenstellung im Bremer Handelsblatt über die Fortschritte des Deutschen Lebensversicherungs-Wesens. Eine Anstalt, welche in verhältnißmäßig kurzer Zeit des Betriebs dieses Zweiges einen schnellen Aufschwung erzielt hat, ist die auch bei uns gut eingeführte Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe. Ihr Versicherungsbestand hat in 15 Betriebsjahren die bedeutende Summe von 89,602,044 Mark erreicht. Davon entfallen auf die letzten drei Jahre (1877-79) allein 36,077,976 Mark; die Versorgungs-Anstalt gewann dieses Vertrauen im Publikum theils durch ihre gute Fundirung und anerkannt sorgsame Verwaltung, andererseits durch ihre zweckmäßigen Einrichtungen, namentlich durch das von ihr in Deutschland und der Schweiz zur Geltung gebrachte und nunmehr vielfach nachgeahmte System der Vertheilung der Dividende nach dem Antheil der einzelnen Versicherung an dem Gesamtvermögen. Durch diese Vertheilungsweise werden die Versicherten von Jahr zu Jahr immermehr von der Prämien-Zahlung entlastet, ja es tritt für Langversicherte an Stelle der Zahlung der jährlichen Beiträge der Bezug einer jährlich wachsenden Rente. Wir empfehlen daher dieses Institut in weiteren Kreisen.

#### Deutsches Reich.

F. Aus dem Reichsland, 2. November. Der Däne, Herr Clauffon-Kaas aus Kopenhagen, der sich in seinem Vaterlande durch seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Hausindustrie und durch die Erfolge, die er in dieser Sache errungen, großes Verdienst erworben, leitete im Laufe der letzten beiden Monate auf Veranlassung der preussischen Regierung in Gmünd einen sechswöchentlichen Kursus, in welchem eine Anzahl Lehrer zur Ertheilung des Handarbeitsunterrichts an Knaben theoretische und praktische Unterweisung erhielten. An diesem Kursus hatte sich auch ein Lehrer aus Elsaß-Lothringen betheiliget. Das Interesse und die Würdigung, die man allerwärts den Bestrebungen des Herrn Clauffon-Kaas entgegenbrachte, hatte ihn nun ermuntert, auch nach

die linke Seite aber ist ganz verlähmt. Ja, ja, der liebe Gott hat Sie hergeschickt, ich laß es mir nicht ausreden."

So schwachte die Magd vor Freude ganz außer sich und zog Clara in's Wohnzimmer, wo sie ablegte und nun mit der Kathrin das Weitere überlegte. Sie kamen dahin überein, daß die Letztere den alten Herrn erst auf die Ankunft der Nichte vorbereiten und somit seine Gedanken darüber erforschen sollte.

Kathrin machte es auf ihre Art ganz fein: sie gab dem Herrn Stadtverordneten die Medizin und meinte dabei so von ungefähr, daß sie in der vergangenen Nacht von Fräulein Clara geträumt habe und nun immerfort an sie denken müsse, wie gut es doch eigentlich gewesen wäre, wenn sie bei dem Herrn nun als Pflegerin hätte sein können und so weiter. Herr Angerstein nickte ein paar Mal dazu und seufzte dann so recht tief und schwer; er nahm den Griffel und schrieb auf die Tafel: „Ich muß sterben, Kathrin — und möcht' es nicht, bevor ich Clara wieder gesehen."

„Ja, darf sie denn kommen?“ fragte die Magd, und der Kranke nickte mit einem schwachen Lächeln.

„Bitte Du sie darum,“ schrieb er weiter, „vielleicht kommt sie, um mir zu verzeihen.“

Da öffnete Kathrin mit freudestrahelndem Gesicht die Thür und sagte: „Hier ist sie schon, Herr Angerstein, das liebe Fräulein ist ganz von selber gekommen.“

Clara trat weinend an das Bett des Onkels,

Strasßburg zu kommen und dort, wie in andern Städten durch öffentliche Vorträge zu Gunsten der Belebung und Förderung der Hausindustrie zu wirken. Der Vortrag, den er am 28. v. M. daselbst hielt, war sehr zahlreich besucht. Nachdem der Redner hervorgehoben, wie durch den Aufschwung der Großindustrie die Hausarbeit außer Gebrauch gekommen und dadurch Wirthshausleben und Faullenzerei überhand genommen habe, deutete er darauf hin, daß die häusliche Beschäftigung in vielen Fällen genanntem Umpfen ein Ende setzen würde u. s. w. Da nun in der Jugend die Lust und Liebe zur Handarbeit geweckt und gefördert werden muß, so sollten auch in den Knabenschulen besondere Arbeitsstunden eingeführt werden, wie solche bereits in den Mädchenschulen zur Handarbeit angeführt seien. Der Redner bezeichnete die Arbeiten auf dem Gebiete der Tischlerei, der Laubsägearbeit, des Holzschneidens, Bürstenbindens, Korb- und Strohflechtens als solche, welche in den Volksschulen betrieben und gepflegt werden sollen. Der Vortrag fand allgemeinen Anklang und erregte eine Anzahl Gegenstände, die von den Theilnehmern des letzten Kursus verfertigt worden waren, allseitige staunende Aufmerksamkeit. Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat sich für die Sache lebhaft interessiert und weiteres Vorgehen in der Angelegenheit beschlossen. Es ist zu vermuthen, daß Herr Clauffon-Kaas auch in Strasßburg einen praktischen Kursus für Lehrer abhalten wird, um dann diesem neuen Unterrichtszweige in den Schulen des Landes Eingang zu verschaffen. Wir wünschen diesen Bestrebungen den besten Erfolg. — Auf den Wegen und Straßen, die nach den Bahnstationen führen, ging es heute geräuschvoll zu. Bahnhofrestaurationen und Wartehäuser waren voll dichten Menschenwärms; auf den Perrons flossen viel heiße Abschiedstränen! Unsere elsässischen jungen Leute rücken ein zu ihren Regimentern. Die größte Anzahl abwärts durch die Pfalz in preussische Garnisonen. Wir wünschen ihnen für den zu erwartenden strengen Dienst Glück, guten Muth und wohlwollende Vorgesetzte. Mögen die aus den dahineilenden Bahnzügen noch fernher schallenden lustigen Weisen für Alle eine gute Vorbedeutung sein!

— Die Präsidentenwahl im preussischen Abgeordnetenhaus war ein weithin schallender patriotischer Wahrspruch. Der jetzige Vicepräsident des Hauses, Freiherr von Heeremann, ein Centrumsmann, wurde „schuldig“ gesprochen, weil er der Einladung des Kaisers nach Köln an die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und Reichstags aus „Gesundheitsrück-

welcher ihr mit einem unbeschreiblich dankbaren Blick die gesunde Hand entgegenstreckte.

„Mein armer, lieber Onkel!“ sprach das junge Mädchen, „erlauben Sie, daß ich Ihre Pflegerin werde?“

Er drückte ihr die Hand und zeigte dann auf die Tafel, und überwältigt von ihrem Gefühl zog sie seine Hand an die Lippen und schluchzte: „Ich danke Gott, daß er mir die Gelegenheit gibt, Ihnen meine aufrichtige Liebe zu beweisen, guter Onkel! O, hoffen Sie auf ihn, er wird Sie wieder gesund werden und recht glückliche Tage erleben lassen.“

Der Kranke schüttelte unmerklich den Kopf, doch schien er von nun an ruhiger und heiterer zu werden. Mit Clara war ein Engel in's Haus eingezogen und auch der Arzt pries ihre Heimkehr als das beste Heilmittel für den Kranken.

So waren mehrere Tage vergangen und schon gab man der Hoffnung Raum, daß eine Genesung eintreten könne, als ein neuer Schlaganfall hinzutrat, welcher auch die rechte Seite vollständig lähmte und somit jede Verständigung mit ihm unmöglich machte, obwohl der Kranke bei völligem Bewußtsein war.

Der Unglückliche schien von einem bestimmten Gedanken bis zum Wahnsinn gepeinigt zu werden, aber weder der Arzt, noch Clara vermochten diesen Gedanken zu errathen, so viel Mühe sie sich auch gaben.

Ersterer gab Clara am Abend dieses verhängnißvollen Tages anheim, mit Kathrin ge-

sichten“ nicht gefolgt, sondern in würdevoller Zurückhaltung daheim geblieben war. Die ganze liberale Partei und 36-38 Conservative wählten statt seiner den Abgeordneten Stengel zum Vicepräsidenten und ließen ihn durchfallen; das ganze Centrum, die Polen und die Mehrzahl der Conservativen gingen umsonst für ihn ins Feuer. Auch 4 Minister stimmten gegen ihn und stempelten die würdevolle in eine würdelose und unpatriotische Zurückhaltung um.

— Das Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich weist nach, daß seit 1872 durchschnittlich jährlich 20 Mill. Hektoliter Bier in Deutschland gebraut worden sind. Auf den Mund eines jeden Deutschen kommen 90 Liter jährlich, auf den Schlund jedes Bayern 263 Liter. Da kann es nicht wundern, daß die Brauenechte mit dem Streike (im Trinken?) drohen, wenn man ihr tägliches Deputat von 24 auf 20 Maas herabzusetzen wüßte.

— Der hannoversche Provinzial-Landtag hat mit großer Mehrheit beschlossen, in seinem Werthause in Moringen die Prügel wieder einzuführen. In dieser Anstalt werden „Corrigenden,“ wie man sie freundlich nennt, d. h. arbeitscheue Bagabunden u. „internirt“ d. h. eingesperrt. Herr von Hinüber erklärte, es sei durchaus nöthig, die alte gute Zeit (bis 1872) wieder einzuführen, in welcher die „Corrigenden“ als Willkommensgruß eine Tracht Prügel bekommen und zum Abschied eine ditto. Mehrere Herren waren zwar gegen die „Correktur“ durch Prügel, aber Herr von Hinüber siegte; denn im Werthaus gibts kein Herüber.

#### Holland.

— 50 holländische Studenten fuhren am 23. Okt. in einem Schleppboot hinaus auf die hohe See, um sich die Abfahrt des großen Schiffes „Prinzeß Amalie“ anzusehen, und 12 kehrten nur zurück. Der alte Schlepper taugte nicht für die hohe See, er wurde von den hohen Wellen derart geschüttelt und umhergeworfen, daß 38 Studenten über Bord gingen, von denen 26 sogleich ertranken, die andern 12 sind vielleicht von der „Prinzeß Amalie“ gerettet worden; man wird es aber erst erfahren, wenn das Schiff in England eingetroffen sein wird.

#### Türkei.

— Die Türken und Montenegriner unterhandeln noch über Dulcigno. Außerstes Mißtrauen und Vorsicht gegen einander sind orientalische Nationaltugend, kein Diplomat traut dem anderen, jeder fürchtet übertölpelt zu werden. Die abendländischen Diplomaten sind doch bessere Menschen, da gilt: ein Wort ein Mann!

meinschaftlich bei dem Kranken zu wachen, da es voraussichtlich in dieser Nacht mit ihm zu Ende gehen werde. (Fortf. folgt.)

Die deutschen Staatsorthographien haben sich wieder um eine vermehrt. Zur preussischen, bayerischen, württembergischen und österreichischen haben wir richtig nun noch eine sächsische erhalten. Das sächsische Ministerium hat durch den Geh. Schulrath Kockel eine Schrift: „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung, zum Gebrauch in den sächsischen Schulen“, ausarbeiten lassen und angeordnet, daß dasselbe von jetzt als Norm für den orthographischen Unterricht und für die in den schriftlichen Arbeiten der Schüler einzuhaltenen Rechtschreibung zu dienen habe. Von Ostern 1881 sollen so weit als möglich nur Lehr- und Lesebücher mit der neuen Orthographie eingeführt werden; die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem Bücher mit der alten Orthographie zu beseitigen sind, bleibt vorbehalten. Die Ostern 1881 zu entlassenden Schüler der Volksschulen, Realschulen u. Gymnasien dürfen mit der neuen Orthographie noch verschont werden. Von der Einführung derselben in den öffentlichen und amtlichen Schriftverkehr ist nichts gesagt. Im Ganzen und Großen schließt sich, wie Kenner versichern, die neue sächsische Orthographie der preussischen und bayerischen an; einige „berechtigte Eigentümlichkeiten“ wird sie sich jedenfalls als Reservatrechte bewahrt haben.

**Maßregeln gegen Bettler und Landstreicher betr.**

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:  
Nr. 11,289. Da für den bevorstehenden Winter zu befürchten ist, daß das Untwesen der Bettler und Landstreicher für die Bevölkerung wieder fühlbar werden wird, so sind wir veranlaßt, den Bürgermeisterämtern dringend zur Pflicht zu machen, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen dieselben einzuschreiten. Den Polizeibediensteten ist einzuschärfen, jeden Bettler sofort vorzuführen.

Die Herren Bürgermeister werden zunächst die Persönlichkeit derselben feststellen und alle Diejenigen, bei welchen dies nicht sogleich möglich ist, sowie Diejenigen, welche wegen Landstreicherei oder Bettels schon bestraft wurden oder der Landstreicherei verdächtig sind, dem Bezirksamt vorführen lassen.

Zu diesen gehören besonders auch diejenigen Gewerbsgehilfen, welche noch nicht 21 Jahre alt sind und kein Arbeitsbuch noch sonstige Legitimationspapiere besitzen. Die Polizeibediensteten werden überhaupt alle Personen, welche des Umherziehens verdächtig sind, überwachen und sobald sie zu Bedenken Veranlassung geben, dieselben anhalten, sich über ihre Person auszuweisen.

Selbstverständlich darf gegen den Bettler keine geringere Strafe als Haft von 24 Stunden erkannt und vollzogen werden.

Durlach den 26. Oktober 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Tagesordnung**  
als  
**Einladung zur Sitzung**  
des  
**Bürgerausschusses,**  
Donnerstag, 4. November,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause.

I.  
Bericht der Revisionskommission über die Stadtrechnung des Jahres 1878 und Ertheilung des Abhörbescheids.

II.  
Verkündung der Stadtrechnung von 1879 — Gem.-Ordn. §. 154 — ev. Wahl einer Revisionsbehörde.

III.  
Gemeinderathsbeschlüsse, betreffend  
1. Verkauf von einigen Metern Platz bei der Zehntstraße an Wilhelm Heuß hier.  
2. Pachtung des Schlossgartens durch die Stadt.  
Durlach, 22. Okt. 1880.  
Der Gemeinderath:  
C. Friderich.  
Sieggrist.

**Berghausen.**  
**Jagdverpachtung.**

Bis Dienstag den 9. Nov., Nachmitt. 2 Uhr, läßt die Gemeinde im Rathhause dahier ihre Jagd auf sechs Jahre zum zweiten Male wegen Nachgebots öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Berghausen, 1. Nov. 1880.  
Der Gemeinderath:  
Lamprecht.

**Stupsried.**  
**Jagdverpachtung.**

Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung wird **Dienstag, 9. November,** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier auf neun Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Stupsried, 29. Okt. 1880.  
Der Gemeinderath:  
Weiler, Bürgermstr.  
Doll.

**Rühdung,** eine Parthie, ist zu verkaufen  
Schlachthausstraße 3.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Jakob Rindler's Wittwe läßt nächsten **Donnerstag, 4. November,** Vormittags 9 Uhr, in ihrer Behausung — Mittelstraße No. 8 — gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:  
Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, 2 Wagen, Pflug und Egge, und sonst noch verschiedene Gegenstände.

**Durlach.**

In schöner Lage hiesiger Stadt wird ein großes, elegantes, zweistöckiges **Wohnhaus,** nebst ziemlich neu, welches in beiden Stockwerken 1 Salon, 10 geräumige Zimmer, 2 Alkov, 2 Küchen enthält, sodann 5 Mansardenzimmer, 2 geräumige Speicher, 3 gewölbte Keller, besondere Waschküche, großen Hofraum, eine sehr große Scheuer, nebst Garten beim Hause, theils mit Anlagen versehen, theils als Gemüsegarten angebaut, zum Verkauf angeboten. Das Nähere zu erfahren bei der Expedition d. Bl.

**Eine Wohnung** von ca. 5 Zimmern wird auf den 1. Januar 1881 oder auch früher zu miethen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Rüben,** weiße, 1/2 Morgen auf der Reuth, sind zu verkaufen  
Adlerstraße 7.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei  
H. Appenzeller,  
Amalienstraße 27, Karlsruhe.

**Altes Weichkorn,** einige Sester, werden verkauft  
Hauptstraße 33.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von  
Frau Gisele  
in Karlsruhe.

**Oval-Defen, Saar- und Sauer-Defen,** verkaufe nun zu 12 Pfennig per Pfund, **Regulir-Füllöfen** mit Kocheinrichtung billigt. Für **alten Guß** vergüte ich 2 Pfennig per Pfund in Gegenrechnung.  
Louis Morlock.

**Sargmagazin.**

[Durlach.] Vielseitigen Wünschen entgegenkommend, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich schon seit 12 Jahren ein Lager fertiger Särge dahier erhalte, und zwar in 8 Sorten und Größen zu folgenden Preisen:

- |          |        |
|----------|--------|
| 1. Sorte | 52 Mk. |
| 2. "     | 40 "   |
| 3. "     | 35 "   |
| 4. "     | 30 "   |
| 5. "     | 25 "   |
| 6. "     | 22 "   |
| 7. "     | 18 "   |
| 8. "     | 15 "   |

Verzierungen, wie Rosetten, Garnirungen, Handgriffe u. u., je nach vorheriger Uebereinkunft extra.

Ferner halte ich großen Vorrath aller verschiedenen Größen **Kinder-Särge** zu bekannten Preisen.  
Jeder Auftrag wird nach Wunsch sofort besorgt.

Achtungsvoll  
A. Haas, Schreiner.  
Jägerstraße 13.

**Jakob Goldschmidt jr., Wagner,**

11 Zappenstrasse 11, im Hause des Hrn. Manale, beehrt sich das verehrliche Publikum davon zu benachrichtigen, daß er nunmehr sein Geschäft auf eigene Rechnung betreibt, und empfiehlt sich deshalb zu geneigten Aufträgen.

[Durlach.] Wegen Räumung des Gartens im Schlossgarten verkaufe ich eine große Auswahl **Stauden-Rosen, Biersträucher, Bäume** (darunter Quitten), **Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Stachelbeeren, Thuja** (zu Einfriedigungen), sowie sonstige **Blumen**, und werden solche zu den billigsten Preisen abgegeben.

Fr. Forscher jr.,  
vor dem Baslerthor.

**Gurken.**

Feinste haltbare **Essig-Gurken,** pro 100 Stück 1 Mk. 50 Pf., in Gebinden von 300 und 500 Stück, versendet unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.  
J. Bungert, Köln.

**Gänselebern**

werden angekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt von  
L. Reichert Frau,  
Mittelstraße 17.

**Annahme**

für  
**Druckerei und Färberei** bei Frau Anna Recheba.  
Ein Kleid zu färben und zu druden Mk. 2,30.  
Umgehende Lieferzeit.

**Bohnen, Erbsen**

neue, und geschälte ganze in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt  
Julius Schmitt.

I. Qualität  
**Kustkohlen,** Schmiedekohlen, sowie **Fett-schrot** empfiehlt billigt  
Emil A. Schmidt.

**Laubsäge-Bogen** von Holz und Stahl, **Laubsäge-Zischen, Drillbohrer, Ahornholz, Laubsäge-Vorlagen** zu 10, 20 und 30 Pfennig per Stück, **Laubsägen,** per Duzend 15 Pfennig, empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Louis Morlock.

**Resstitutions-Schwarze,** das vortrefflichste Mittel, um abgetragene dunkle (braune, graue, blaue), hauptsächlich **Schwarze Kleider,** auch **Wäbelsstoffe,** seien sie aus **Wolle, Baumwolle** oder **Sammt,** besonders noch die dunklen **Militärkleider, schwarze Filzhüte,** durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrümmern, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 50 Pf. u. 1 Mk. zu beziehen vom Fabrikanten **A. Sautermeister,** Apotheker in Klosterwald, sowie aus der Niederlage für Durlach bei Kaufmann **F. W. Stengel.**

**Ligroine,** rectificirt, geruchfrei, von höchster Leuchtkraft, **Ligroine-Lampen** und **Ligroine-Lampentheile** empfiehlt  
Julius Loeffel in Durlach.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft und die besten Preise bezahlt von Gärtner **Christ. Forschners Frau,** vor dem Baslerthor 7.

**Süßen Most**

und vorzüglichen **rothen und weißen Wein** verkauft  
Konrad Weiler,  
Jägerstraße 34.

**Schöne**

**Außbaum- & Birnbauksämme** auch noch stehende, kauft an  
A. Haas, Schreiner.  
Jägerstraße 13.

**Ein Rastatter Hochherd** ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Acker,** etwa 3 Morgen im Hintersgrund (Eisenhäfenteich), hat entweder zu verkaufen oder zu verpachten  
Jung zum Bahnhof.

Eine **Scheuer** und eine geschlossene **Bodenkammer** sind sogleich zu vermieten. Näheres bei **Christian Zuger.**

**Dinkel,** rother, zur Saat, bei **Christian Zoller.**

Es sind zu verkaufen:  
1 **Herd & 1 Saukopfsen**  
Lammstraße 42, 2. Stock.

**Italienische Leghühner und Hähne**

mit einfachen Kämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, raucerein, bunte, à Mk. 3, Mk. 3,50, Prachtexemplare à Mk. 4, Kukulsperber, Schwarzsperber, rebhuhnfarbige u. gelbe à Mk. 4,50, schwarze u. weiße à Mk. 5, versendet gegen Nachnahme  
J. Bungert, Köln.

Mittwoch Abend:  
Frische Leber- & Griebenwürste  
im Bahnhof.

Süßen neuen Wein  
empfiehlt

Morlock zur Krone.

Neuer süßer

italienischer Wein

wird verzapft im

Badischen Hof.

Süßen italienischen Wein  
empfiehlt die Weinhandlung von  
S. Steinmetz.

Auf kommenden Freitag:

Frische

Schellfische

bei

Ph. Seemann.

Weißer Rüben,

große, zum Einschnitten, sowie  
Dickrüben verkauft

Weickert zum Kranz.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Unterzeichneter zeigt  
hiermit ergebenst an, daß er seine  
Wohnung Kelterstraße 4 verlassen  
und nunmehr Kelterstraße 13  
wohnt. Für das mir bisher ge-  
schenkte Vertrauen dankend, bitte  
ich mir dasselbe auch ferner be-  
wahren zu wollen.

Achtungsvoll

Gustav Haab,

Schneider.

Wohnung zu vermieten.

Wegen Verletzung ist eine Woh-  
nung von 2 Zimmern sammt aller  
Zugehör fogleich oder auf 1. Dez.  
zu vermieten

Serrenstraße 8.

Echten, alten

Nordhäuser Kornbranntwein,

1. Qualität,

aus der Brennerei von Wedikind  
in Nordhausen, in größeren und  
kleineren Gebinden, empfiehlt billigst

Louis Oeder,

Restaurateur.

Deutsche und italienische

Eier

sind wieder eingetroffen und fort-  
während zu haben bei

Louis Luger Wtb.

Neue Hülsenfrüchte,

garantirt gut- und weichkochende  
Waare, als:

la. Victoria-Erbisen,

la. Sella-Linsen,

ungarische Böhnchen  
empfiehlt billigst

Karl Korn.

Todesanzeige.

[Durlach.] Freunden und  
Bekanntem gebe ich die traurige  
Nachricht, daß heute Nacht  
unser liebes Kind

Friedrich Wilhelm

sanft verschieden ist.

Durlach, 3. Nov. 1880.

N. Merkel, Gendarm.

Man lasse sich das Brod vorwägen!

Von H. Jakobs, Buchhandlung in Magdeburg, ist gegen Ein-  
sendung von 6 Mark zu beziehen:

Großes Tanz-Album,

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka,  
8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyrolischen, 5 div. andere Tänze für  
Pianosorte. Jedem Klavierspieler sehr zu empfehlen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Ich beehre mich, dem hiesigen und aus-  
wärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen,  
daß ich das

Gasthaus zum Badischen Hof

dahier käuflich an mich gebracht und die Wirthschaft ver-  
gangenen Sonntag eröffnet habe.

Mein Bestreben wird es dabei sein, meine verehrten  
Gäste mit reingehaltenen Weinen und guter Küche  
bestens zu bedienen.

Das von mir bisher betriebene

Küferei-Geschäft

wird in gleicher Weise wie seither im Hause Kirchstraße  
Nr. 10 dahier fortgeführt.

Um geneigtes Wohlwollen bittend

Hochachtungsvoll

friedrich Dieß.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut  
zutraglichste Wäsche per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum  
Waschen für Kinder.

Fabrik von H. P. Beyschlag, Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn F. W. Stengel in Durlach.

Verlag von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Encyklopädie der Neueren Geschichte.

Zu Verbindung mit namhaften deutschen u. außerdeutschen Historikern  
herausgegeben

von

Wilhelm Herbst,

Prof., Dr. theol. et phil., Rektor a. D. d. königl. Landes-Schule Pforta.

Subskriptionspreis der Lieferungen Mk. 1.

(Das Werk ist veranlagt auf 2 Bände zu je 50 Bogen und erscheint  
in Lieferungen à 5 Bogen zum Preise von Mk. 1. Nach Erscheinen des  
ganzen Werkes tritt eine Preiserhöhung ein.)

Dieses Werk soll der gesamten deutschen Nation, besonders auch  
den Deutschen des Auslandes, als praktisches Hilfs- und Nach-  
schlagewerk auf dem weiten Gebiete der Neueren Geschichte  
dienen, den Männern der Wissenschaft wie des praktischen Berufslebens,  
kurz allen, die sich für Politik und Geschichte interessieren, ein treuer  
und werthgeschätzter Rathgeber werden. Es gibt auf Grund der ge-  
diegensten Quellen und Hilfsmittel in gedrängter sachlicher Kürze und  
in alphabetischer Form die beste, rascheste und gewissenhafteste  
Auskunft über alle wichtigen Ereignisse und Personen, welche die  
Kulturvölker Europa's und der anderen Welttheile in den letzten  
300 Jahren bewegten. Jeder Artikel stammt aus kundiger Feder, und  
die vorausgeschickte ausführliche Einleitung des bekannten Herausgebers  
zeichnet in festen Zügen und lichtvoller Darstellung den allgemeinen  
Gang und Inhalt der Neueren Geschichte aller Kulturländer.

Unentbehrlich für jeden Geschichtsfreund und Politiker.

Rüben,  $\frac{1}{2}$  Morgen, verkauft  
Karl Hitz  
in der Pflanzstadt.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Befändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 4° R. Wind: SW.

Meischstande, eine gut-  
erhaltene, ist billig zu verkaufen; wo, sagt  
die Expedition dieses Blattes.

Acker,  $\frac{1}{2}$  Morg. am Karls-  
ruher Weg, ist zu  
verpachten Lammstraße 29.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. Nov.: Hermann Ludwig, Bat. Josef

Spehl, Bleicher.

Gestorben:

2. Nov.: Friedrich Wilhelm, S. Nikolaus

Merkel, Gendarm, 8 Tage a.

Landbezirk Durlach.  
Kirchhof der Erwachsenen.  
III. Quartal 1880.

- Singen.
9. Aug.: Michael Obreiter, verh. Stein-  
hauer, 56 J.
  19. Sept.: Karoline Rojer, ledig, 52 J.  
Wilferdingen.
  3. Aug.: Wilhelm Rieth, verh. Tag-  
elöhner, 58 J.
  25. " Eva Schäfer, Wittwe, 91 J.
  4. Sept.: Jakob Kröner, verh. Land-  
wirth, 55 J.  
Berghausen.
  29. Juli: Philipp Heinrich Brauch, verh.  
Megger, 66 J.
  22. Aug.: Johann Martin Luz, verh.  
Landwirth, 69 J.  
Söllingen.
  12. Juli: Christof Ludwig Armbruster's  
Wittwe, 75 J.
  29. " Magdalene Benz geb. Seger,  
54 J.
  24. Aug.: Dorothea Giesinger, Steinhauers  
Chefran, 26 J.
  29. " Margaretha Mall, Landwirths  
Chefran, 59 J.
  8. Sept.: Johann Christof Beh, verh.  
Steinbrecher, 36 J.
  23. " Margaretha Beh, Landwirths  
Wittwe, 58 J.  
Königsbach.
  14. Juli: Alois Wolf, Meggers Chefran,  
75 J.
  30. Aug.: Wilhelm Scheuring, verwittw.  
Maurer, 64 J.  
Jöhlingen.
  1. Aug.: Paul Winteroll, verh. Land-  
wirth, 62 J.
  5. " Regine Fabry, ledige Tag-  
elöhnerin, 54 J.
  11. Sept.: Ludwig Wolf, verh. Bahn-  
meister, 40 J.
  12. " Johann Mayer, verh. Wagner,  
71 J.  
Auerbach.
  15. Aug.: Michael Gay, Ph. S., verh.  
Landwirth, 42 J.  
Langensteinbach.
  3. Juli: Katharine Kronenwett, Tag-  
elöhners Chefran, 31 J.
  24. " Jakob Bechiel, lediger Land-  
wirth, 25 J.
  30. " Philipp Rupp, ledig, 21 J.
  13. Aug.: Karl Müller, verh. Landwirth,  
38 J.
  14. " Jakob Becker, verh. Messer-  
schmid, 34 J.
  15. " Michael Rühle, verh. Land-  
wirth, 44 J.
  16. " Susanna Becker, Landwirths  
Chefran, 39 J.
  21. " Georg Schöpfl, verh. Land-  
wirth, 55 J.
  6. Sept.: Charlotte Mathilde Frommel,  
Kaufmanns Wittwe, 65 J.
  12. " Jakob Demninger, verwittweter  
Landwirth, 73 J.
  20. " Martin Schmidt, verwittweter  
Beber, 73 J.  
Grünwetterbach.
  2. Juli: Jakob Friedrich Friebohn, r. rh.  
Landwirth, 58 J.
  23. " Elisabetha Herrmann, Fabrik-  
arbeiters Chefran, 42 J.  
Auerbach.
  5. Aug.: Heinrich Schuhmacher, verh.  
Wagner, 42 J.  
Wolfartsweiler.
  14. Sept.: Luise Elisabetha Häuber, ledig,  
20 J.  
Wöschbach.
  21. Aug.: Elisabetha Kreis, Maurers Che-  
fran, 68 J.
  - Gröbningen.
  9. Juli: Auguste Burst, ledige Milch-  
händlerin, 66 J.
  20. " Katharine Christine Jourdan,  
Schmieds Chefran, 39 J.
  27. " Magdalena Müller, ledige  
Näherin, 30 J.
  15. Sept.: Christof Heim, verh. Land-  
wirth, 66 J.  
Weingarten.
  9. Juli: Felicitas Blum, verwittweter  
Handelsmann, 81 J.
  9. " Wilhelmine Hartmann, Land-  
wirths Chefran, 58 J.
  15. " Jakob Friedrich Kärcher, verh.  
Tagelöhner, 78 J.
  17. " Jakob Maier, Küfer, Wittwer,  
85 J.
  17. " Magdalena Streit, Landwirths  
Chefran, 56 J.
  29. Aug.: Georg Schneider, verh. Zeug-  
weber, 69 J.
  19. Sept.: Johann Hödel, verh. Händler,  
49 J.
  22. " Georg Jakob Gilpf, lediger  
Landwirth, 77 J.
  28. " Elisabetha Lepp, Müllers Che-  
fran, 37 J.

Redaction, Druck u. Verlag von H. Cypis, Durlach.